

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

29. Jahrgang

Berlin, den 19. Dezember 1962

Nummer 52

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Die Westberliner Wirtschaft im Jahre 1962

Es ist zwar noch nicht möglich, die Wirksamkeit der im Gefolge des 13. August 1961 getroffenen wirtschaftspolitischen Maßnahmen in vollem Umfang zu beurteilen, denn in welchem Ausmaß die erst vor kurzem in Kraft getretenen neuen „incentives“ den auswärtigen Kapitalzufluß und das Investitionsvolumen in West-Berlin zu erhöhen vermochten, wird sich erst nach geraumer Zeit annähernd ermitteln lassen. Die einkommens- und arbeitsmarktpolitischen Förderungsmaßnahmen — der andere wesentliche Bestandteil der auf die Erhaltung der Hochkonjunktur abzielenden Konzeption — lassen jedoch bereits deutlich Erfolge erkennen.

Wachstum und Konjunktur

Das Bruttosozialprodukt übertraf 1962 den Vorjahrswert nominal — nach vorläufigen Berechnungen — mit rund 13,8 Mrd. DM um etwa 5,5 vH. Der reale Zuwachs — in Preisen von 1950 — dürfte gut 2 vH betragen haben.

Das gesamtwirtschaftliche Wachstumstempo war damit in West-Berlin zwar schwächer als im Bundesgebiet (+ 4 vH real), doch ist dabei zu berücksichtigen, daß für West-Berlin der Vorjahresvergleich in den ersten acht Monaten des Jahres noch von der einmaligen Niveaushiftung des Angebotspotentials — dem Ausfall der 50 000 Grenzgänger — beeinträchtigt war. Dies zeigt sich deutlich in den vierteljährlichen Zuwachsraten des nominalen Sozialprodukts: In den ersten beiden Quartalen waren sie mit 3,9 und 4,4 vH nur etwa halb so hoch wie in der Bundesrepublik; das dritte Vierteljahr — das nur noch zur Hälfte von dem „Grenzgängereffekt“ betroffen war — brachte mit 6,3 vH (Bundesgebiet: 8,5 vH) bereits eine leichte Annäherung an das westdeutsche Entwicklungstempo. Im letzten Quartal dürfte West-Berlin mit — schätzungsweise — 7 vH den Bundesdurchschnitt fast erreicht haben. In welchem Maß das seit zehn Jahren erstmalige Zurückbleiben des Berliner hinter dem westdeutschen Entwicklungstempo auf den plötzlichen Verlust von Arbeitskräften im August 1961 zurückzuführen ist, zeigt ein Vergleich der Produktivitätsentwicklung in beiden Gebieten: Der Zuwachs des realen Sozialprodukts je Erwerbstätigen betrug 1962 — gegenüber dem Vorjahr — in West-Berlin reichlich 4 vH, im Bundesgebiet dagegen nur rund 2,5 vH.

Infolge der engen güterwirtschaftlichen Verflechtung zwischen beiden Wirtschaftsgebieten war zu befürchten, daß sich der konjunkturelle Rückgang in der Investitionsneigung der privaten Wirtschaft West-

deutschlands auf die gewichtige Westberliner Erzeugung von Produktionsmitteln stark auswirken würde. Diese Befürchtung schien um so berechtigter, als die Nachfrageentwicklung — soweit man sie von den Auftragsengpässen ableiten kann — hier, zumindest in den ersten drei Quartalen, selbst unter Berücksichtigung dieses Strukturunterschiedes weitaus schwächer war als im Bundesgebiet. Im Rückblick erweist sich jedoch, daß diese Befürchtungen bis jetzt unbegründet waren. Die starke Aufwärtsbewegung der industriellen Produktivität und der durchschnittlichen Stundenlöhne zeigt eindeutig, daß die Verlangsamung im jährlichen Wachstum der Westberliner Industrieproduktion nicht konjunkturell bedingt war, sondern vorwiegend dem Mangel an Arbeitskräften zuzuschreiben ist. Auch das während des ganzen Jahres anhaltend große Stellenangebot spricht für diese Interpretation.

Arbeitsmarkt und Einkommensentwicklung

Die Zahl der im Jahresdurchschnitt 1962 in West-Berlin beschäftigten Arbeitnehmer lag mit 895 000 um 2 vH unter dem Vorjahr. Auch bis heute ist ein Ausgleich des Grenzgängerausfalls nicht gelungen. In der Industrie war die Beschäftigtenzahl darüber hinaus auch im Laufe des Jahres leicht rückläufig, so daß hier im Jahresmittel ein Rückgang um gut 3 vH eintrat.

Die Arbeitsmarktreserven West-Berlins waren faktisch ausgeschöpft, wenn man von den — möglicherweise vermeidbaren — Saisonschwankungen der Arbeitslosigkeit absieht. Der annähernde Ausgleich des durch Altersstruktur und Fortzüge bedingten Rückgangs des Arbeitskräftepotentials war in der Hauptsache der beachtlichen Zuwanderung westdeutscher — und neuerdings auch ausländischer — Arbeitnehmer zu verdanken.

Dieser erfreuliche Zuzug auswärtiger Arbeitskräfte — die Arbeitsämter registrierten monatlich etwa 1200 Personen — entsprach, wenngleich noch nicht vollkommen, den Erwartungen, die man an die wirtschaftspolitischen Maßnahmen nach dem 13. August 1961 knüpfen konnte. Die Erhöhung der steuerlichen Einkommenspräferenzen führte nämlich — zusammen mit den durch die Arbeitskräfteverknappung ausgelösten marktwirtschaftlichen Reaktionen — zu einer spürbaren Annäherung des Westberliner Einkommensniveaus an dasjenige vergleichbarer Großstädte in Westdeutschland. Binnen Jahresfrist konnte so die Unterlegenheit der — um strukturelle Unterschiede bereinigten — durchschnittlichen Nettoeinkommen der Arbeitnehmer gegenüber Hamburg, die im Jahr

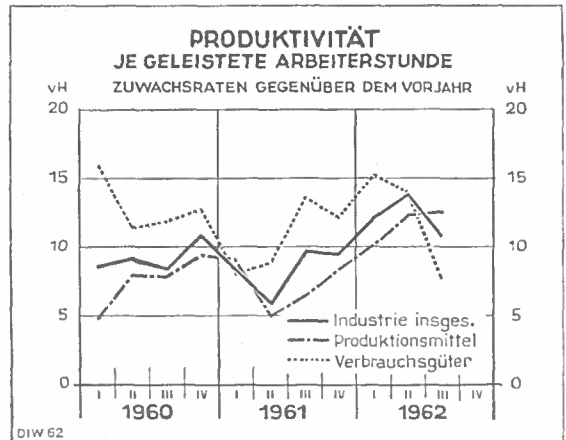
zuvor noch etwa 11 vH betragen hatte, auf die Hälfte reduziert werden. Im Verhältnis zum Durchschnitt des Bundesgebietes lag das Niveau der Nettoeinkommen nach vorläufigen Berechnungen in West-Berlin im Jahre 1962 — ebenfalls strukturbereinigt — bereits um etwa 3 vH höher (1961: — 2 vH). Ohne diese Steigerung der wirtschaftlichen Attraktivität wäre die tatsächliche Wanderungsbewegung wohl kaum zu erwarten gewesen. Unterstellt man für 1963 einen ähnlichen Vorsprung in der Nettoeinkommensentwicklung gegenüber dem Bundesgebiet — und die jüngste Entwicklung stützt diese Annahme —, dann würde das Niveau der durchschnittlichen Nettoeinkommen in West-Berlin am Jahresende 1963 den Stand westdeutscher Großstädte erreichen. Damit dürfte — vorausgesetzt, daß die letzten administrativen Hindernisse für die Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte beseitigt worden sind — das Arbeitskräfteproblem West-Berlins fortan leichter lösbar sein.

Die Entwicklung in den einzelnen Bereichen

Das Produktionsniveau der Westberliner Industrie lag zwar im Jahresdurchschnitt nur um knapp 2 vH über dem Vorjahr (1961: + 9 vH). In Anbetracht des Rückgangs im Beschäftigtenpotential konnte jedoch kaum ein höheres Wachstumstempo erwartet werden. Damit wurde allerdings erstmals nach geraumer Zeit das Entwicklungstempo des Bundesgebiets unterschritten, wo die Zuwachsrate der Industrieproduktion im Jahresmittel 1962 reichlich 4 vH betrug. Auch im Bundesgebiet war eine Abschwächung des Entwicklungstempos zu beobachten (1961: + 6 vH), die dort jedoch — im Gegensatz zu West-Berlin — eindeutig konjunkturell bedingt war.

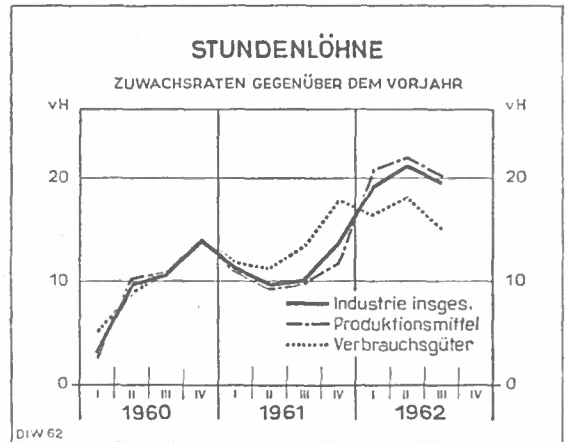
In den ersten acht Monaten des Jahres 1962 hielt sich das Produktionsniveau der Westberliner Industrie — aus den genannten statistischen Gründen — unter leichten Schwankungen etwa in Höhe des Vorjahres; erst die Monate September und Oktober brachten eine spürbare Beschleunigung der Produktionsentwicklung. Die schwache Gesamtentwicklung der Produktion im ersten Halbjahr 1962 (+ 0,6 vH) wurde überwiegend von den Verbrauchsgüterindustrien getragen, von denen vor allen Dingen die Nahrungs- und Genussmittelindustrien, das graphische Gewerbe und die Chemie kräftige Expansionsraten aufwiesen, während die Tendenz in der Bekleidungsindustrie weiter rückläufig war. Im zweiten Halbjahr zeigte sich ein verändertes Bild. Während die Gesamtentwicklung im Verbrauchsgüterbereich infolge weiterhin rückläufigen Produktionsverlaufs in der Bekleidungsindustrie und der etwas abgeschwächten Entwicklung der Nahrungs- und Genussmittelproduktion leicht zurückging, zeichnete sich im Bereich der Produktionsmittelindustrien eine deutliche Belebung ab, die vornehmlich von der Elektroindustrie bestimmt wurde; der Maschinenbau als weiterer bedeutender Zweig in diesem Industriebereich läßt jedoch keinerlei Belebungstendenzen erkennen.

Die absolute Produktionsentwicklung ist in diesem Jahre — aus statistischen Gründen — jedoch kein geeigneter Maßstab für die Leistungssteigerung der Westberliner Industrie; diese wird erst dann offenbar, wenn man das eingesetzte Arbeitsvolumen berücksichtigt. Der Produktionszuwachs je Arbeiterstunde war in West-Berlin mit 12,2 vH im Durchschnitt der ersten drei Quartale erheblich höher als in der Industrie des Bundesgebietes, wo der Zuwachs im Vergleichszeitraum nur 7,0 vH betrug. In letzter Zeit ist



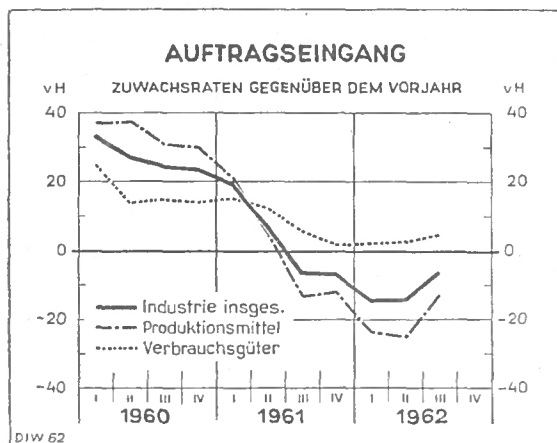
jedoch eine Verlangsamung der Produktivitätszunahme in der Westberliner Industrie zu beobachten, besonders bei den Verbrauchsgüterindustrien. Diese Entwicklung kann nicht überraschen, denn es war zu erwarten, daß die seit dem Ausfall der Grenzgänger zu beobachtende stürmische Produktivitätsentwicklung nicht dauerhaft sein, sondern wieder auf ein etwas niedrigeres Maß zurückfallen würde.

Auch die sehr starke Lohnentwicklung deutet auf den unverminderten Expansionswillen der Westberliner Industrie hin. Die durchschnittlichen Stundenlöhne der Industriearbeiter lagen in den ersten drei Quartalen des Jahres 1962 um 20 vH über dem Vor-



jahr (Bundesgebiet: + 13 vH). Dabei war die Lohnsteigerung in den Produktionsmittelindustrien stärker als in der gesamten Industrie. Auch daran zeigt sich, daß der Produktionsmittelbereich in West-Berlin vom Rückgang der Investitionsgüterkonjunktur im Bundesgebiet nicht in Mitleidenschaft gezogen worden ist.

Die kräftigen Produktivitäts- und Lohnsteigerungen machen deutlich, daß die Abschwächung der Nachfrageentwicklung keine ernsthafte Beeinträchtigung des Produktionsverlaufs bewirkt hat. Zwar gingen die Bestellungen in den ersten drei Quartalen gegenüber dem Vorjahr um 11,4 vH zurück — im Bundesgebiet stiegen sie im gleichen Zeitraum um 3 vH —, doch verfügte die Industrie im Durchschnitt des dritten Quartals 1962 noch immer über Auftragsbestände in Höhe von fast fünf, im Produktionsmittelbereich sogar acht Monatsumsätzen. In den ersten drei Quartalen haben sich die Auftragsbestände absolut wohl etwas vermindert, doch



war bereits im Oktober — neuere Angaben liegen noch nicht vor — wieder ein leichter Anstieg zu beobachten.

Die stetige Wirtschaftsentwicklung West-Berlins spiegelt sich auch im Handel und in fast allen Dienstleistungsbereichen wider, denen die beachtlichen Einkommenssteigerungen im Verlaufe des Jahres 1962 zugute kamen. Besonders der Einzelhandel profitierte von dieser Entwicklung; mit einer Umsatzzunahme von etwa 8 vH übertraf er die Zuwachsrate des Brutto-sozialprodukts beträchtlich. Lediglich die Großhandels-umsätze konnten nicht recht befriedigen, ihre relativ schwache Entwicklung erklärt sich jedoch aus der engen Verknüpfung dieses Bereiches mit der industriellen Produktion, deren abgeschwächter Verlauf auf den zuliefernden Großhandel zurückwirkte.

Wichtigster Engpaß: Baukapazität

Eine vermehrte Zuwanderung auswärtiger Arbeitskräfte — und damit die weitere Steigerung des gesamtwirtschaftlichen Potentials — hängt im wesentlichen von der Bereitstellung zusätzlichen Wohnraums ab. Nun ist das Westberliner Baugewerbe besonders stark vom Ausfall der Grenzgänger, die rund 10 vH der insgesamt im Bauwesen Beschäftigten ausmachten, und von zusätzlichen Verlusten an Arbeitskräften durch deren Hinüberwechseln in andere Wirtschaftsbereiche betroffen worden. Zu diesem Kapazitätsausfall traten 1962 erschwerend witterungsbedingte Arbeitsausfälle und außerdem Arbeitszeitverkürzungen hinzu: Die Zahl der je Arbeiter geleisteten Arbeitsstunden war um rund 4 vH geringer als im Vorjahr. Diese drei Komponenten addierten sich im Bauhauptgewerbe im Jahre 1962 zu einem Rückgang des Arbeitsvolumens um — schätzungsweise — 10 vH. Etwa zur Hälfte konnten diese Ausfälle durch Produktivitätssteigerungen aufgefangen werden, so daß der Rückgang der realen Bauleistung im Bauhauptgewerbe rund 5 vH betragen haben dürfte.

Der geschilderten Angebotssituation stand eine insgesamt nahezu unverändert hohe Nachfrage nach Bauleistungen gegenüber. Im Wohnungsbau, der etwa die Hälfte des gesamten Bauvolumens ausmacht, ist sogar eine beträchtliche Nachfragesteigerung zu beobachten gewesen: Die Zahl der Baugenehmigungen für Wohnungen war bis zum Oktober 1962 um rund 18 vH größer als im vergangenen Jahre. In den übrigen Baubereichen ließ die Nachfrage vorübergehend zwar etwas nach, doch kann auch hier in Anbetracht der Investitionsprogramme der Wirtschaft und der öffentlichen Hand künftig wieder mit einer Auftragszunahme gerechnet werden.

Bei dieser Angebots-Nachfrage-Konstellation in der Westberliner Bauwirtschaft muß die Baukapazität gesteigert werden. Die inzwischen eingeleitete Heranziehung ausländischer Arbeitskräfte ist ein erfolgversprechender Anfang auf diesem Wege. Außerdem kann damit gerechnet werden, daß eine Steigerung der Kapitalausstattung das Potential der Bauwirtschaft erhöhen wird.

Sinnwidrig im Rahmen des wirtschaftspolitischen Gesamtkonzepts wäre es aber, wenn — wie im Bereich der öffentlichen Hochbauten für 1964 geplant — begonnen würde, die Angebotslücke durch eine Drosselung der Nachfrage zu beseitigen. Derartige Maßnahmen würden sich zweifellos negativ auf die Unternehmererwartungen auswirken und damit die erforderliche Anpassung der Kapazitäten an die Nachfrageentwicklung hemmen. Soweit aber solche Restriktionen nicht im Hinblick auf die Angebots-Nachfrage-Situation in der gesamten Bauwirtschaft, sondern lediglich wegen der hohen Überhänge im öffentlichen Hochbau beschlossen werden, sollte geprüft werden, ob hier nicht ein partieller Engpaß innerhalb der administrativen Planung und Vorbereitung öffentlicher Bauvorhaben vorliegt und wie dieser gegebenenfalls beseitigt werden könnte.

Ausblick

Die politische und wirtschaftliche Datenkonstellation am Ende des Jahres 1962 rechtfertigt durchaus die Erwartung, daß das gesamtwirtschaftliche Produkt West-Berlins im kommenden Jahr — wie im Bundesgebiet — real um 3—4 vH größer sein wird als in diesem Jahr. Der politische Klimaumschwung nach der Kubakrise läßt — die jüngsten statistischen Daten vom Oktober deuten bereits darauf hin — positive Auswirkungen auf die Wanderungsbilanz West-Berlins erwarten. Unter diesen verbesserten Voraussetzungen dürfte das wirtschaftspolitische Förderungsprogramm für West-Berlin auch im kommenden Jahr — vorausgesetzt, daß keine hemmenden Einflüsse von der Nachfrageseite ausgehen — seinen Zweck erreichen.

Die Anlage-Investitionen der westdeutschen Industrie im Jahre 1961

Die auf Grund der neuesten Ergebnisse der laufenden Bilanzstatistik des Statistischen Bundesamts¹⁾ vom DIW vorgenommenen Schätzungen der industriellen Brutto-Anlage-Investitionen des Jahres 1961 wurden wie in den vergangenen Jahren mit dem Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung, München, abgestimmt. Die verbliebenen Differenzen zwischen den Schätzungen der beiden Institute sind wiederum geringfügig. Der hier wiedergegebene Bericht

diene als Kurzinformation, eine ausführlichere Darstellung folgt in Heft 4/1962 der Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung.²⁾

¹⁾ R. Berndsen: „Bilanzen und Erfolgsrechnungen 1961 von Aktiengesellschaften der Industrie“, in: Wirtschaft und Statistik, Heft 11, November 1962, S. 638 ff.

²⁾ Angaben für frühere Jahre finden sich auch im Wochenbericht Nr. 50/1961.

**Brutto-Anlage-Investitionen der Industrie
in der Bundesrepublik*) nach hauptbeteiligten Zweigen
in Mill. DM**

| Industriezweig | 1950 | 1959 | 1960 | 1961 |
|---|--------------|---------------|---------------|---------------|
| Bergbau (o. Kohlenwertst.-Ind.) | 640 | 1 700 | 1 810 | 1 800 |
| Kohlenbergbau (o. Kohlenw.) . . . | 480 | 1 270 | 1 380 | 1 330 |
| Steinkohlenbergbau | 380 | 930 | 1 020 | 1 000 |
| Braunkohlenbergbau | 100 | 340 | 360 | 330 |
| Eisenerzbergbau | 15 | 50 | 40 | 50 |
| Kalk- und Steinsalzbergbau | 50 | 100 | 100 | 100 |
| Erdölgewinnung | 85 | 260 | 270 | 300 |
| Restlicher Bergbau | 10 | 20 | 20 | 20 |
| Verarbeitende Industrie¹⁾ | 3 970 | 12 020 | 15 560 | 18 070 |
| Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien | 1 345 | 5 130 | 6 480 | 7 940 |
| Industrie der Steine und Erden . . . | 190 | 650 | 880 | 1 070 |
| Eisen- und Stahlindustrie | 380 | 1 560 | 1 945 | 2 760 |
| Eisenschaffende Industrie | 250 | 1 170 | 1 475 | 2 190 |
| Eisen-, Stahl- u. Tempergießereien | 75 | 180 | 220 | 280 |
| Ziehereien und Kaltwalzwerke . . . | 55 | 210 | 250 | 290 |
| NE-Metallindustrie | 50 | 225 | 315 | 380 |
| Chemische Industrie ²⁾ | 400 | 1 730 | 2 360 | 2 580 |
| Mineralölverarbeitung ³⁾ | 60 | 450 | 320 | 420 |
| Kautschuk- u. Asbestverarbeitung | 50 | 145 | 200 | 230 |
| Sägewerke und Holzbearbeitung . . | 95 | 110 | 130 | 130 |
| Zellstoff- und Papierzeugung . . . | 120 | 260 | 330 | 370 |
| Investitionsgüterindustrien | 1 090 | 3 870 | 5 320 | 6 260 |
| Stahlbau (einschl. Waggonbau) . . . | 45 | 110 | 140 | 210 |
| Maschinenbau | 435 | 1 030 | 1 520 | 1 870 |
| Fahrzeugbau | 190 | 1 210 | 1 700 | 1 900 |
| Automobilindustrie | 125 | 1 080 | 1 550 | 1 720 |
| Sonstiger Fahrzeugbau | 65 | 130 | 150 | 180 |
| Schiffbau | 25 | 130 | 85 | 80 |
| Luftfahrzeugbau | — | 50 | 70 | 100 |
| Elektrotechnische Industrie | 235 | 800 | 1 040 | 1 320 |
| Feinmech. u. optische Ind. ⁴⁾ | 30 | 130 | 155 | 160 |
| ESB-Industrie | 130 | 410 | 610 | 620 |
| Stahlverformung | — | 150 | 210 | 210 |
| EBM-Industrie | — | 260 | 400 | 410 |
| Verbrauchsgüterindustrien¹⁾ | 835 | 1 830 | 2 360 | 2 440 |
| Feinkeramische Industrie | 33 | 90 | 105 | 135 |
| Glasindustrie | 33 | 110 | 145 | 190 |
| Holzverarbeitende Industrie | 125 | 185 | 240 | 250 |
| Musikinstr.- u. Spielwarenind. ⁵⁾ | 7 | 25 | 26 | 33 |
| Papierverarbeitung | 35 | 155 | 185 | 210 |
| Druck- und Vervielfältigungsind. | 80 | 260 | 320 | 260 |
| Kunststoffverarbeitung | 20 | 150 | 180 | 220 |
| Lederindustrie | 65 | 85 | 104 | 112 |
| Ledererzeugende Industrie | 20 | 27 | 37 | 30 |
| Lederverarbeitende Industrie . . . | 8 | 10 | 12 | 12 |
| Schuhindustrie | 37 | 48 | 55 | 70 |
| Textilindustrie | 420 | 650 | 900 | 880 |
| Bekleidungsindustrie | 67 | 120 | 155 | 150 |
| Nahrungs- u. Genußmittelind. | 650 | 1 190 | 1 400 | 1 430 |
| Mühlenindustrie | 55 | 40 | 35 | 40 |
| Ölmöhlen- u. Margarine-Industrie | 20 | 30 | 35 | 30 |
| Zuckerindustrie | 60 | 90 | 100 | 130 |
| Brauereien und Mälzereien | 120 | 390 | 475 | 500 |
| Sonstige Nahr.- u. Genußm.-Ind. | 395 | 640 | 755 | 730 |
| Industrie, insgesamt¹⁾ | 4 610 | 13 720 | 17 370 | 19 870 |

*) Seit 1960 einschl. Saarland. — ¹⁾ Ohne Wäschereien und Reinigungsanstalten. — ²⁾ Einschl. Kohlenwertstoffindustrie und chemische Faserzeugung. — ³⁾ Einschl. Braunkohlen- und Torfbeerdestillation, Ölschieferverschmelzung und -verarbeitung. ⁴⁾ Einschl. Uhren. — ⁵⁾ Einschl. Schmuckwaren- und Sportgeräte-Industrie.

Im Jahre 1961 wurden von der Industrie des Bundesgebietes (ohne Berlin) die Investitionsausgaben noch einmal erheblich gesteigert. Mit einem Zuwachs von 14,4 vH erreichten sie nun fast den Betrag von 20 Mrd. D-Mark; das ist mehr als das Vierfache der Investitionen von 1950; die Summe der Brutto-Anlage-Investitionen in der westdeutschen Industrie seit 1950

erhöhte sich damit auf 135 Mrd. DM³⁾. Auch die Investitionsintensität (Investitionsausgaben je Beschäftigten) und die Investitionsquote (Investitionsausgaben in vH des Umsatzes) erreichten 1961 Nachkriegsrekorde. Weitgehend war diese Entwicklung allerdings nicht mehr Ausdruck einer weiter stürmisch steigenden Investitionsneigung als vielmehr der Nachhall der bereits früher durch Auftragserteilung und Fixplanung in Gang gebrachten Investitionswelle, die im Jahre 1961 selbst kaum mehr zusätzliche Impulse erfuhr. Im Jahre 1962 ist denn auch die Aufwärtsentwicklung der Anlagetätigkeit abgeklungen, obwohl es möglich ist, daß in diesem Jahr insgesamt noch einmal die Investitionssumme des Vorjahres um ein Geringes übertroffen wird.

Ein weit überdurchschnittliches Investitionswachstum verzeichneten 1961 wieder — wie 1960 — die Grundstoffindustrien (mit + 22,5 vH) und die Investitionsgüterindustrien (mit + 17,7 vH). In den verbrauchsnahen Bereichen wurden die Investitionen dagegen nur noch wenig, im Bergbau gar nicht erhöht. Die „Investitionswelle“ hatte also in den verschiedenen industriellen Produktionsbereichen keinen gleich langen Atem. Unter den Industriezweigen stand — abgesehen vom Stahlbau — die eisenschaffende Industrie mit einem Investitionswachstum um fast die Hälfte an einsamer Spitze. Von den gewichtigeren Branchen zeichneten sich ferner die Elektroindustrie und der Maschinenbau durch immer noch erhebliche Investitionsausweitungen aus, während die chemische Industrie und der Fahrzeugbau, die beide 1960 noch zu den investitions-expansivsten Zweigen gerechnet hatten, bereits 1961 nur unterdurchschnittliche Fortschrittsraten der Investition erreichten.

Der Fahrzeugbau blieb aber trotz dieser Abschwächung derjenige Industriezweig, dessen Investitionen sich — abgesehen von der Kunststoffverarbeitung — im Vergleich zu 1950 am stärksten ausgedehnt haben; 1961 war hier das Investitionsvolumen zehnmal so groß wie vor elf Jahren⁴⁾. Die chemische Industrie blieb 1961 mit einer Anlageinvestition von fast 2,6 Mrd. DM — mehr als die entsprechenden Aufwendungen der gesamten Verbrauchsgüterindustrien — der absolute Spitzenreiter der Investitionstätigkeit, gefolgt von der eisenschaffenden Industrie mit knapp 2,2 Mrd. DM.

Der Strukturanteil der Chemie-Investitionen ging dagegen von 13,6 vH (1960) auf 13,0 vH etwas zurück. Die Spitzengruppe der Investoren (chemische Industrie, eisenschaffende Industrie, Fahrzeugbau, Maschinenbau, Kohlenbergbau, elektrotechnische Industrie) erreichte 1961 insgesamt einen Anteil von 56,3 vH an allen industriellen Investitionen (1960: 54,6 vH). Am Investitionszuwachs von 2,5 Mrd. DM war sie mit 1,7 Mrd., das sind 68,6 vH (Anteil der Spitzengruppe am Investitionszuwachs 1960/59: 60 vH) beteiligt, einschließlich des Investitionsrückgangs im Kohlenbergbau.

Im Jahre 1962 haben sich in dieser Gruppe, deren Bedeutung für die Gesamtentwicklung evident ist, dem Kohlenbergbau auch die chemische Industrie und vermutlich der Maschinenbau mit rückläufigen Investitionen zugesellt. Für 1963 besteht, soweit jetzt überschaubar, in keinem dieser sechs Zweige mehr eine Neigung, die Investitionstätigkeit zu verstärken.

³⁾ Ohne die Investitionen der saarländischen Industrie vor 1960.

⁴⁾ Der Fahrzeugbau wird auch 1962 einen neuen Investitionsrekord erzielen.

| Gegenstand | Einheit †) | 1961 | | | | | | | | 1962 | | | | | | | |
|---|------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|--------|--------|
| | | April | Mai | Juni | Juli | Aug. | Sept. | Okt. | März | April | Mai | Juni | Juli | Aug. | Sept. | Okt. | |
| | | 24 | 24 | 25 | 26 | 27 | 26 | 26 | 27 | 23 | 25 | 25 | 26 | 27 | 25 | 27 | |
| Anzahl der Werkzeuge: | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Industrie¹⁾ | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Auftrageingang (kalendermon.) | 1952 = 100 | S | 359 | 322 | 292 | 278 | 277 | 289 | 314 | 280 | 276 | 310 | 246 | 271 | 240 | 280 | 324 |
| dav. Produktionsmittelindustrie | " | " | 374 | 325 | 304 | 288 | 286 | 288 | 270 | 266 | 262 | 261 | 231 | 267 | 218 | 264 | 256 |
| Verbrauchsgüterindustrie | " | " | 338 | 319 | 275 | 264 | 266 | 291 | 381 | 302 | 299 | 386 | 271 | 280 | 275 | 304 | 427 |
| Umsatz | Mill. DM | " | 829,5 | 861,7 | 877,2 | 884,7 | 919,9 | 973,1 | 949,4 | 940,4 | 870,2 | 894,1 | 840,6 | 857,0 | 934,6 | 1013,2 | 1035,0 |
| dav. Produktionsmittelindustrie | " | " | 405,5 | 423,5 | 470,9 | 422,4 | 413,5 | 468,5 | 411,3 | 435,9 | 400,5 | 417,4 | 420,7 | 415,5 | 411,0 | 495,7 | 430,8 |
| Verbrauchsgüterindustrie | " | " | 424,0 | 438,2 | 406,3 | 412,3 | 506,4 | 504,6 | 538,1 | 504,5 | 469,7 | 476,7 | 419,9 | 441,5 | 523,5 | 517,5 | 604,2 |
| Beschäftigung | 1000 | " | 320,9 | 321,7 | 322,7 | 322,5 | 305,8 | 305,9 | 305,6 | 303,0 | 305,2 | 305,0 | 304,3 | 304,0 | 304,3 | 303,3 | 301,9 |
| Lohn je Arbeiterstunde | DM | " | 2,68 | 3,01 | 2,78 | 3,07 | 3,06 | 2,81 | 2,74 | 3,03 | 3,29 | 3,34 | 3,62 | 3,65 | 3,62 | 3,33 | 3,11 |
| Produktion ²⁾ | 1936 = 100 | " | 171 | 172 | 160 | 152 | 154 | 171 | 171 | 172 | 177 | 169 | 165 | 151 | 155 | 182 | 177 |
| dar. Energie | " | " | 361 | 355 | 342 | 328 | 341 | 361 | 391 | 432 | 383 | 382 | 358 | 341 | 353 | 386 | 429 |
| Verarbeitende Industrie ³⁾ | " | " | 174 | 174 | 160 | 151 | 153 | 173 | 172 | 174 | 180 | 170 | 167 | 151 | 156 | 185 | 177 |
| dav. Produktionsmittelind. | " | " | 154 | 153 | 148 | 134 | 127 | 147 | 141 | 152 | 156 | 147 | 151 | 131 | 131 | 161 | 148 |
| dar. Steine und Erden | " | " | 344 | 317 | 254 | 292 | 277 | 255 | 255 | 221 | 295 | 254 | 248 | 247 | 280 | 265 | 242 |
| Eisen, Stahl, Gießereien | " | " | 309 | 232 | 236 | 256 | 219 | 239 | 220 | 273 | 272 | 259 | 279 | 213 | 241 | 242 | 226 |
| NE-Metalle | " | " | 97 | 109 | 99 | 68 | 46 | 47 | 47 | 44 | 49 | 51 | 47 | 40 | 59 | 46 | 43 |
| Stahl- und Eisenbau | " | " | 140 | 143 | 155 | 141 | 160 | 155 | 150 | 112 | 135 | 136 | 143 | 140 | 126 | 143 | 206 |
| Maschinenbau | " | " | 121 | 121 | 117 | 114 | 89 | 129 | 124 | 137 | 127 | 121 | 132 | 113 | 103 | 120 | 123 |
| Fahrzeugbau | " | " | 102 | 100 | 96 | 90 | 88 | 105 | 95 | 93 | 107 | 102 | 108 | 91 | 93 | 102 | 104 |
| Elektrotechnik | " | " | 202 | 198 | 194 | 170 | 172 | 190 | 189 | 210 | 214 | 200 | 200 | 174 | 180 | 233 | 193 |
| Feinmechanik u. Optik | " | " | 88 | 90 | 85 | 79 | 79 | 90 | 62 | 67 | 92 | 79 | 88 | 67 | 72 | 94 | 83 |
| Eisen-, Blech-, Metallw. | " | " | 81 | 83 | 77 | 73 | 68 | 70 | 72 | 81 | 84 | 78 | 77 | 66 | 63 | 73 | 73 |
| Verbrauchsgüterindustrie | " | " | 213 | 215 | 186 | 184 | 205 | 226 | 233 | 218 | 226 | 216 | 199 | 192 | 205 | 233 | 232 |
| dar. Chemie | " | " | 287 | 282 | 277 | 265 | 247 | 280 | 278 | 278 | 298 | 295 | 309 | 276 | 252 | 319 | 303 |
| Holzverarbeitung | " | " | 105 | 102 | 97 | 94 | 88 | 106 | 98 | 92 | 98 | 94 | 99 | 85 | 86 | 95 | 88 |
| Papier | " | " | 174 | 183 | 160 | 153 | 143 | 158 | 176 | 175 | 175 | 186 | 169 | 159 | 154 | 177 | 188 |
| Druck | " | " | 54 | 64 | 51 | 52 | 51 | 60 | 62 | 57 | 69 | 60 | 60 | 51 | 52 | 65 | 66 |
| Leder und Textil | " | " | 212 | 204 | 190 | 138 | 139 | 192 | 201 | 185 | 201 | 187 | 189 | 145 | 138 | 216 | 213 |
| Bekleidung | " | " | 265 | 231 | 139 | 196 | 292 | 305 | 306 | 261 | 297 | 214 | 128 | 175 | 276 | 263 | 275 |
| Nahrungs- u. Genussm. | " | " | 353 | 385 | 372 | 334 | 359 | 385 | 408 | 397 | 421 | 411 | 407 | 383 | 367 | 418 | 414 |
| Baugewerbe⁴⁾ | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Beschäftigte | Anzahl | E | 43904 | 45259 | 45531 | 46755 | 45094 | 43620 | 42194 | 37999 | 39720 | 40576 | 40949 | 41672 | 42069 | 42137 | 41971 |
| Tagewerke, insgesamt | 1000 | S | 787 | 853 | 848 | 836 | 823 | 813 | 788 | 543 | 680 | 756 | 752 | 744 | 759 | 747 | 776 |
| dar. Wohnungsbau | " | " | 354 | 391 | 380 | 376 | 373 | 370 | 357 | 235 | 306 | 336 | 341 | 337 | 344 | 338 | 346 |
| Index der Bauproduktion ^{5) 13)} | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| einschl. Entrümmung | 1936 = 100 | " | 65 | 71 | 70 | 66 | 63 | 65 | 63 | 37 | 59 | 62 | 62 | 59 | 58 | 62 | 60 |
| Umsatz in DM-West | 1000 DM | " | 58597 | 67010 | 67630 | 74181 | 73517 | 72171 | 72327 | 45250 | 48848 | 63280 | 65538 | 71189 | 76635 | 71274 | 80075 |
| Warenverkehr | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezüge aus Westdeutschland ⁶⁾ | Mill. DM | S | 583,5 | 650,4 | 658,8 | 624,4 | 640,2 | 643,8 | 721,9 | 685,7 | 608,4 | 697,9 | 639,5 | 647,2 | 624,1 | 681,1 | 721,8 |
| Lieferungen nach " ⁶⁾ | " | " | 589,1 | 615,1 | 679,4 | 616,2 | 639,5 | 688,1 | 702,8 | 695,1 | 602,9 | 674,4 | 631,8 | 667,9 | 656,0 | 692,5 | 765,4 |
| Wert der Ursprungsbescheinig. ⁷⁾ | " | " | 622,8 | 621,4 | 646,2 | 595,2 | 658,6 | 709,1 | 710,7 | 674,0 | 644,8 | 671,9 | 615,0 | 646,0 | 648,9 | 671,9 | 806,0 |
| Export | " | " | 127,3 | 119,8 | 134,1 | 127,6 | 105,2 | 117,6 | 111,1 | 123,7 | 115,3 | 112,4 | 104,6 | 116,9 | 105,0 | 112,8 | 120,1 |
| Gütereingang, insgesamt | 1000 t | " | 701,0 | 690,3 | 666,3 | 659,6 | 668,3 | 657,2 | 699,9 | 707,0 | 675,2 | 767,6 | 656,9 | 683,8 | 658,1 | 702,3 | . |
| Eisenbahn | " | " | 178,0 | 184,3 | 176,3 | 189,5 | 189,0 | 199,7 | 223,4 | 193,3 | 175,7 | 182,3 | 162,4 | 165,1 | 158,8 | 176,9 | . |
| Straße | " | " | 212,1 | 238,8 | 248,3 | 240,0 | 256,3 | 245,9 | 266,1 | 226,0 | 213,8 | 249,9 | 229,3 | 244,9 | 243,3 | 244,1 | . |
| Binnenschifffahrt | " | " | 310,9 | 267,2 | 241,7 | 230,1 | 223,0 | 211,6 | 210,4 | 287,7 | 285,7 | 335,4 | 265,2 | 273,8 | 256,0 | 281,3 | . |
| Güterausgang, insgesamt | " | " | 149,3 | 154,8 | 172,3 | 158,5 | 162,8 | 165,9 | 170,2 | 162,7 | 142,7 | 170,8 | 158,2 | 164,9 | 155,2 | 158,0 | . |
| Eisenbahn | " | " | 21,6 | 20,6 | 23,4 | 21,3 | 22,1 | 24,2 | 25,0 | 25,7 | 22,8 | 27,4 | 25,6 | 24,4 | 23,8 | 23,6 | . |
| Straße | " | " | 89,6 | 100,0 | 108,2 | 96,5 | 98,5 | 102,6 | 108,9 | 97,5 | 88,7 | 103,9 | 94,5 | 96,1 | 97,2 | 99,6 | . |
| Binnenschifffahrt | " | " | 37,3 | 33,5 | 40,1 | 40,0 | 41,3 | 38,0 | 35,3 | 38,7 | 30,4 | 38,6 | 37,4 | 43,7 | 33,5 | 34,1 | . |
| Luftfracht | " | " | 0,8 | 0,7 | 0,7 | 0,7 | 0,9 | 1,1 | 1,0 | 0,8 | 0,8 | 0,9 | 0,7 | 0,7 | 0,7 | 0,7 | . |
| Arbeitsmarkt¹³⁾ | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erwerbstätige, insgesamt ⁸⁾ | 1000 | E | 1059 | 1062 | 1065 | 1066 | 1017 | 1016 | 1015 | 1013 | 1020 | 1023 | 1025 | 1025 | 1025 | 1024 | 1022 |
| Selbst- u. mithelf. Fam.-Angeh. | " | " | 126 | 126 | 126 | 126 | 126 | 126 | 126 | 125 | 125 | 125 | 125 | 125 | 125 | 125 | 124 |
| Arbeitnehmer ⁹⁾ | " | " | 933 | 936 | 939 | 940 | 891 | 890 | 889 | 888 | 895 | 898 | 900 | 900 | 899 | 899 | 898 |
| Arbeitslose, insgesamt ¹⁰⁾ | " | " | 22 | 19 | 16 | 14 | 13 | 13 | 14 | 16 | 13 | 11 | 10 | 9 | 8 | 8 | 9 |
| " in vH d. Arbeitnehmer | vH | " | 2 | 2 | 2 | 1 | 1 | 1 | 2 | 2 | 2 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| Sozialeinkommen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| dar. Renten ¹⁰⁾ | Mill. DM | S | 109,7 | 110,0 | 109,5 | 110,9 | 111,9 | 111,8 | 110,7 | 112,1 | 118,7 | 117,4 | 118,3 | 119,4 | 120,2 | 118,9 | . |
| Alu und Alfu | " | " | 5,0 | 4,1 | 3,3 | 3,1 | 2,9 | 3,0 | 2,8 | 3,5 | 3,9 | 3,1 | 2,5 | 2,2 | 1,7 | 2,0 | . |
| Lebenshaltungskosten¹³⁾ | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| dar. Ernährung | 1958 = 100 | D | 104,9 | 105,8 | 106,2 | 107,1 | 106,1 | 106,0 | 106,2 | 108,8 | 109,7 | 110,0 | 110,9 | 111,6 | 109,4 | 109,3 | 109,0 |
| Hausrat | " | " | 104,7 | 106,7 | 107,5 | 109,5 | 106,4 | 105,8 | 105,5 | 110,2 | 112,5 | 112,9 | 115,0 | 115,6 | 109,7 | 108,9 | 108,7 |
| Bekleidung | " | " | 102,3 | 102,4 | 102,6 | 103,1 | 103,7 | 104,4 | 104,8 | 105,3 | 105,5 | 106,0 | 106,3 | 106,7 | 106,8 | 107,4 | 107,8 |
| | " | " | 104,8 | 105,0 | 105,0 | 105,2 | 105,5 | 105,6 | 106,2 | 107,8 | 107,9 | 108,2 | 108,5 | 108,6 | 109,9 | 109,9 | . |
| Finanzen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einnahmen aus Steuern ¹¹⁾ | Mill. DM | S | 274,1 | 308,8 | 324,8 | 269,0 | 328,3 | 335,6 | 282,5 | 360,1 | 291,7 | 356,2 | 361,1 | 291,2 | 331,1 | 321,7 | 306,3 |
| dar. Umsatzsteuer | " | " | 49,6 | 44,6 | 46,2 | 47,2 | 48,2 | 44,1 | 47,4 | 40,1 | 50,0 | 51,0 | 47,8 | 49,9 | 46,7 | 41,4 | 48,7 |
| Lohnsteuer | " | " | 81,3 | 25,7 | 28,7 | 32,5 | 35,0 | 36,5 | 39,6 | 28,3 | 33,2 | 31,4 | 33,4 | 41,0 | 26,0 | 14,1 | 15,0 |
| Einkommensteuer | " | " | 10,7 | 10,6 | 60,4 | 12,8 | 8,7 | 60,1 | 7,5 | 68,7 | 10,2 | 11,9 | 66,5 | 11,2 | 8,7 | 65,0 | 7,4 |
| Körperschaftsteuer | " | " | 7,0 | 4,2 | 36,8 | 3,1 | 5,1 | 44,0 | 3,6 | 45,5 | 12,8 | -1,0 | 48,8 | 4,3 | 4,5 | 33,7</ | |